



Das alte 41. Polizeirevier an der Simpson Street.

Fort Apache, The Bronx

Zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren galt das 41. Revier der New Yorker Polizei als letzte Bastion in der zerrütteten Süd-Bronx und wurde sogar zum Filmschauplatz. Nach Revitalisierungsprojekten ist es um den Polizeibezirk heute ruhig geworden.

Bilder von brennenden Mülltonnen, abbruchreifen Häusern und Autowracks prägten lange Zeit das Bild der Bronx, eines der fünf Stadtbezirke von New York City. Armut und Verbrechen kennzeichneten das Alltagsleben, die südliche Bronx galt als besonders gefährlich. „In ein Revier in der South Bronx versetzt zu werden bedeutete früher, direkt in die Höhle des Löwen zu kommen“, erinnert sich der pensionierte Polizeibeamte John Griesbacker, der selbst viele Jahre in der Bronx Dienst versah.

Im 41st Precinct, dem 41. Polizeibezirk in der Region Longwood, nahm die Kriminalität ab den 1960er-Jahren rapide zu: Rivalisierende Jugendbanden terrorisierten Bezirksteile, Schießereien und Gewaltdelikte mussten von den Polizisten fast wie am Fließband bearbeitet werden. Allein im Jahr 1971

gab es 6.400 Einbrüche und 2.600 Raubüberfälle innerhalb der fünf Quadratkilometer des 41. Reviers; 120 bis 130 Morde wurden Anfang der 1970er-Jahre jährlich dort verzeichnet, berichtete die *New York Times*. Damit war der Bezirk in der Regel im Spitzenfeld der Kriminalstatistik des *New York Police Department (NYPD)*.

Der Niedergang der Bronx hatte zahlreiche Ursachen – große Bauprojekte, zum Beispiel der Cross-Bronx-Expressway, führten Anfang der



1960er-Jahre zur Zerstörung einer großen Zahl von Häusern und zur Umsiedelung ganzer Wohnblocks. Abwanderungs- und Zu-

wanderungswellen verschiedener Bevölkerungsgruppen brachten die gewachsenen demografischen Strukturen der Bronx weiter in Unruhe; Viertel veränderten sich, Geschäfte und Industriestandorte schlossen nach und nach ihre Pforten – zurück blieben Arbeitslosigkeit und brennende Gebäude. Zwischen 1966 und 1976 stieg die Zahl der Gebäudebrände um über 50 Prozent auf bis zu 56.000; etwa 30 Prozent der Feuer galten als Brandstiftungen.

„Die Bilder von Trümmerbergen und Bauskeletten erinnerten eher an einen Kriegsschauplatz, als an eine Großstadt“, erzählt John Griesbacker, der als gebürtiger New Yorker die Entwicklung der Bronx genau beobachten konnte. Rund um die 1914 erbaute Station des 41. Polizeireviers auf 1086 Simpson Street wurden Läden und



Polizisten in New York.



Ansicht des 41. Polizeireviers in den frühen 1980er-Jahren.

Wohnhäuser geschlossen – und dem Abriss preisgegeben. Die dreistöckige Wache ragte wie ein Fort aus den Schutthalden und ausgehöhlten Hausfassaden. Viele glauben, dass der Spitzname „Fort Apache“ für das Revier aus dieser Zeit stammt.

Thomas Walker beschreibt in seinem Buch „Fort Apache“ eine Anekdote, bei der der wachhabende Lieutenant in einer Nacht, als das Polizeigebäude wegen der Verhaftung eines Verdächtigen von einem wütenden Mob bedrängt wurde, ausgerufen haben soll: „This is Fort Apache!“ Manche Zeitzeugen vermeinen hingegen, dass die erste Verwendung des Namens sogar schon in die 1960er- oder 1950er-Jahre zurückgeht. In jedem Fall wurde der Ruf des letzten Bollwerks in der South Bronx unter Polizisten ab den frühen 1970er-Jahren kultiviert: Ein Logo mit der von Indianerpfeilen übersäten Polizeiwache wurde kreiert, T-Shirts und ein Stoffabzeichen entstanden.

Später kam noch ein weiterer Spitzname auf: „Little House on the Prairie“, das kleine Haus inmitten der Prärie. Ironischerweise war dies der englische Originaltitel jenes Buchs, nach dem später die Familienserie „Unsere kleine Farm“ gedreht wurde.

Die Filmindustrie in Hollywood nahm den Mythos des „Polizei-Forts“ auf und brachte 1981 den Streifen „Fort Apache, The Bronx“ mit dem im September 2008 verstorbenen Paul Newman in der Hauptrolle in die Kinos. Newman als Police Officer Murphy und sein Partner, Police Officer Corelli, streiften in dem Kriminalfilm

durch die zerrüttete South Bronx, verfolgten Prostituierte, Diebe, Räuber und einen Polizistenmörder – und mussten mit schwarzen Schafen in der eigenen Kollegenschaft kämpfen.

Die Szenen an Originalschauplätzen trugen zu einer authentisch wirkenden Atmosphäre bei. Kritiker bemängelten an „Fort Apache, The Bronx“ allerdings eine teilweise einseitige Darstel-

lung bestimmter ethnischer Gruppen und eine Überzeichnung verschiedener Szenen. Auch der Spitzname der Wache und das – stets nur inoffiziell gebliebene – Logo wurden teilweise als nicht politisch korrekt bezeichnet.

Ab Mitte der 1980er-Jahre kam es langsam zu einem „Neustart“ in der Bronx. Die frisch angekurbelte Wirtschaft führte zu verstärkten Investitionen im darnieder liegenden Stadtteil; durch neue Sozialwohnbauten kehrten plötzlich Menschen in teils jahrzehntelang ausgestorbene Viertel zurück. Anfang der 1990er-Jahre eröffneten erstmals zwei neue Supermärkte in den Grenzen des 41. Reviers – ein Zeichen des Aufstiegs.

Das legendäre Polizeigebäude im Palazzo-Stil wurde 1992 unter Denkmalschutz gestellt, erfüllte jedoch nicht mehr die Voraussetzungen einer zeitgemäßen Dienststelle. Daher übersiedelte das gesamte 41st Precinct 1993 in einen neuen 13,5 Millionen Dollar teuren Ziegelbau. Das Ende von „Fort Apache“ schien endgültig gekommen.

Das „Polizei-Fort“ ist für viele New Yorker auch mehr als 15 Jahre nach dem Umzug ein mythischer Begriff. Wer die Bronx von damals sucht, wird enttäuscht werden. Die alte Wache an der Simpson Street wurde für 15 Millionen Dollar generalsaniert und ist seit 1997 der Stützpunkt der Kriminalabteilung (*Detective Borough Command*) der Bronx.

Die stattliche Lobby wird von einem wuchtigen Pult beherrscht, hinter dem es zu verschiedenen Einheiten und Gruppen der Kriminalpolizei geht. Die

ARIZONA

Das echte „Fort Apache“

Das 41. New Yorker Polizeirevier hat seinen Spitznamen von „Fort Apache“ im US-Bundesstaat Arizona entlehnt. Dieser Armeeposten im Südwesten der Vereinigten Staaten galt als Symbol für den „Wilden Westen“ und stand im Zentrum eines Films aus dem Jahr 1948 mit John Wayne und Henry Fonda. Das Fort wurde 1870 im Gebiet der White Mountain Apaches errichtet; hohe Umzäunungen bestanden, anders als auf der Kinoleinwand gezeigt, nicht. Die Beziehung zwischen den amerikanischen Verwaltern und den Apachen war nicht nur von Konflikten, sondern auch von Kooperation gekennzeichnet. Bis zur Schließung im Jahr 1922 wurde das Fort nach herrschender Überlieferung lediglich einmal direkt von Indianern angegriffen.

Fort Apache ist heute im Besitz des *White Mountain Apache Tribe* und kann besichtigt werden.



42. Polizeirevier in New York: Drehort für „Fort Apache, The Bronx“.

Simpson Street wird von Bäumen gesäumt; filigrane Laternen sorgen am Abend für mildes Licht. Dort, wo früher Müllhalden und Maurerreste zur Nachbarschaft gehörten, fügen sich jetzt Reihenhäuser mit Vorgärten aneinander. Schulkinder strömen zum gelben Schulbus, Zeitungen werden ausgetragen. Straßenreinigung und Müllabfuhr sorgen für einen properen Eindruck. Für Kenner des Films „Fort Apache, The Bronx“ bietet die ehemalige Polizeiinspektion an der Simpson Street noch eine weitere Überraschung: Sie sieht völlig anders aus, als auf dem Fernsehschirm. Die Innenaufnahmen erfolgten zwar teilweise in dieser Station, die Außendrehungen wurden aber in Wirklichkeit vor dem 42. Polizeirevier an der Washington Avenue durchgeführt.

„Die Film-Crew hat sich hier leichter mit den ganzen Aufbauten getan,“ verrät der diensthabende Sergeant im 42nd Precinct hinter seinem erhabenen Wachtisch aus dunklem Holz. Im Wachraum des Reviers ist es ruhig, es ist Sonntagabend und von der Hektik

des alten „Fort Apache“ ist nichts zu bemerken. „Die Bronx ist nach wie vor kein einfaches Pflaster, aber sie hat sich in den letzten zwanzig Jahren enorm verbessert. Allein die positiven Veränderungen der letzten zehn Jahre



Bekannt aus dem Film „French Connection“: New Yorker Hochbahn.

sind erstaunlich,“ sagt John Griesbacker. Vor seinem Ruhestand war er in einem Nachbar-Precinct tätig – dem 43. Revier. Das moderne 41. Revier an der Longwood Avenue hat sich vom Ruf des alten „Fort Apache“ inzwischen gelöst.

Die Kriminalstatistik (Compstat) des NYPD zeigt, dass auch in Bezug auf die registrierten Delikte kaum mehr eine Verbindung zur „wildem“ South Bronx besteht. Im Jahr 2008 gab es drei Morde und 294 Raubüberfälle im 41st Precinct. 2007 zählte man fünf Morde und 274 Raubüberfälle. Seit 1990 ist die Zahl der Morde um mehr als 80 Prozent gesunken, die Zahl der Raubüberfälle um über 70 Prozent.

Es sei wie eine Wiederauferstehung aus der Asche, soll ein Polizeiveteran vor ein paar Jahren über sein ehemaliges Revier gesagt haben, um zugleich einen neuen Namen in den Raum zu stellen: „Fort Phoenix“.

Gregor Wenda

http://www.nyc.gov/html/nypd/html/precincts/precinct_041.shtml